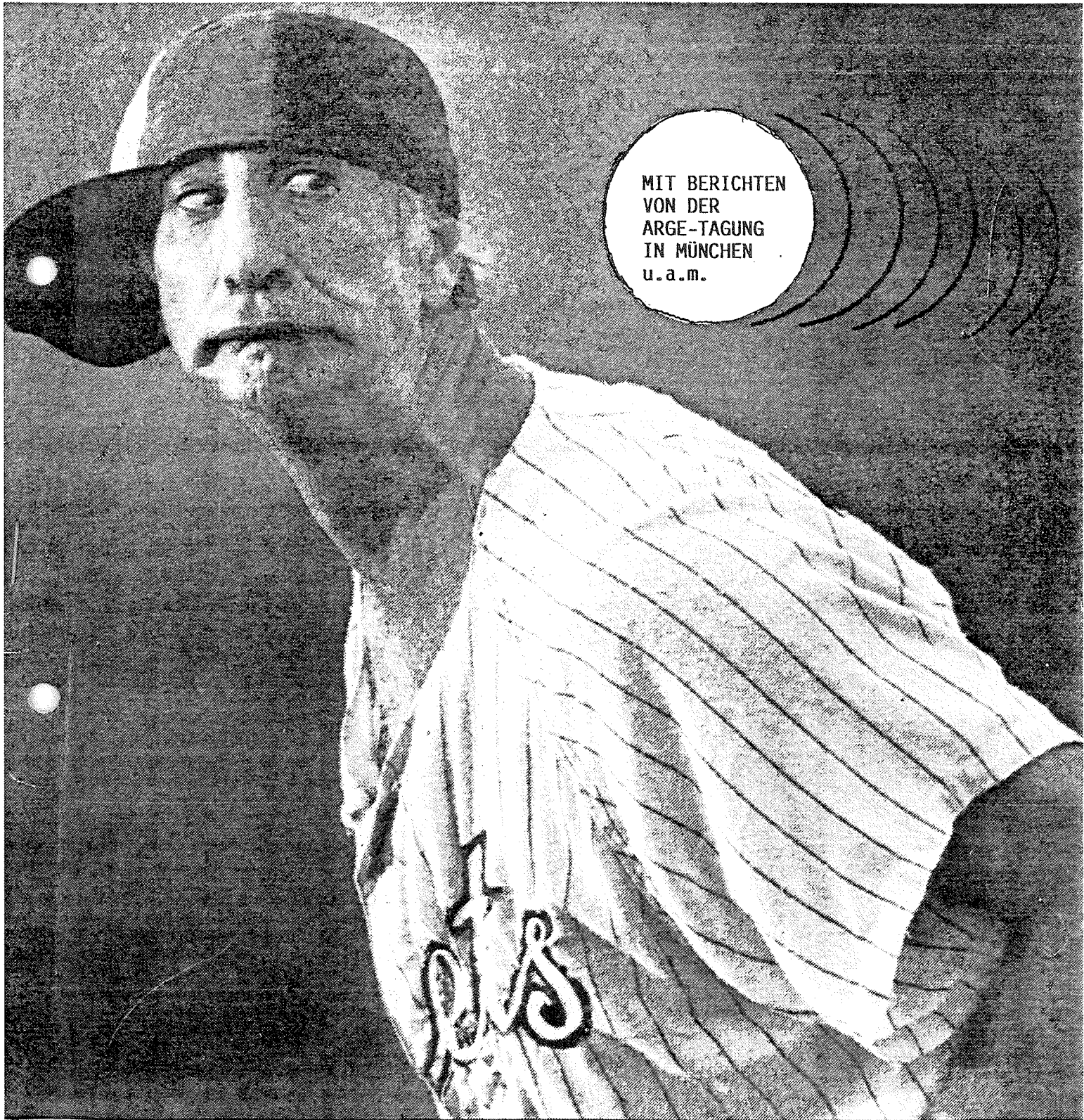


ArGe-Rundbrief

5

Redaktion: Win Kaiphas, Psychosoziale Beratung des Studentenwerks München,
Leopoldstr. 15, 8000 München 40, T. 089/38196-254

AUSGABE: JUNI 1989



MIT BERICHTEN
VON DER
ARGE-TAGUNG
IN MÜNCHEN
u. a. m.

*Arbeitsgemeinschaft der Studentenberater
in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) – ArGe –*

Inhalt

München, Mittwoch, der 1. März 1989. Erster Tag studentischer Semesterferien. Luftholen, geistiges Ausspannen.

Aber auch erster von vier Tagen intensiver Zusammenarbeit von zirka 100 Studentenberatern aus deutschen Landen.

Eingeladen hatte die ArGe im Verein mit der Ludwig-Maximilians-Universität und dem Studentenwerk. Eröffnet durch die Vizepräsidentin der LMU, Prof. Dr. Ina Schabert, dem Geschäftsführer des Studentenwerks, Dieter Maßberg und dem ArGe-Sprecher und Tagungsleiter Win Kaiphass, eilte direkt von der eigenen Streikfront in der Süddeutschen Zeitung (Nicht nur Studenten können streiken), der Chef vom Dienst und in den Möllemannschen Bildungsrat berufene Malte Buschbeck herbei, um alle an dem Versuch einer Lagebeschreibung zur Hochschulsituation teilhaben zu lassen.

Nach diesem anregenden geistigen und einem anschließenden lukullischen Oeuvre trafen sich am nächsten Tag die Studentenberater in den diversen Arbeitsgruppen. Die Berichte hierzu sind nachzulesen ab Seite 6.

Last but not least fanden die Teilnehmer am Samstag, dem 4. März 1989 zum ArGe-Plenum. Mit den protokollierten Sachverhalten beginnt dieser Rundbrief auf Seite 3.

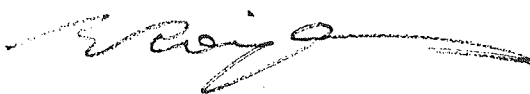
Wir hoffen, daß Euch die Lektüre einiges wieder präsenter macht bzw. dadurch erstmals einiges zu Augen kommt, um eine thematische Vertiefung auf der Tagung in Braunschweig vom 13. bis 16. September 1989 zu erleichtern.

Wir freuen uns auf Eure hoffentlich rege Teilnahme in Braunschweig,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

und wünschen Euch bis dahin erfolgreiches Beraten!

Für den Sprecherrat



Win Kaiphass

Weiter:
Erklärung zur
Hochschulpolitik
(Entwurf) S. 17

Fedora-Info
S. 20

"Gemeinnütziger"
Verein der
NC-Studenten
S. 22

ICH TAGE - ALSO HABE ICH AUCH EIN PROGRAMM

MITTWOCH, 1. MÄRZ '89

15 - 17 Uhr Anreise; Tagungsunterlagen im Tagungsbüro Leopoldstr. 13
17.30 Uhr Haus 2/1, Zeitungsessen
18.00 Uhr Des Tagungsbüros ist bis 21 Uhr besetzt.
19.30 Uhr Eröffnung der Tagung durch Prof. Dr. Ina Schabert, LMU
20.00 Uhr Vizepräsidentin Prof. Dr. Ina Schabert, LMU
20.30 Uhr Win Kaiphass, Geschäftsführer und Tagungsleiter
21.00 Uhr Malte Buschbeck, Geschäftsführer und Tagungsleiter
21.30 Uhr Versuch einer Lagebeschreibung zur Hochschulsituation
22.00 Uhr Vortrag mit anschließender Diskussion
23.00 Uhr Empfang durch die LMU München im Alten Senatsaal, Univ.-Hauptgebäude
23.30 Uhr Offenes Treffen, wahlweise in 'Spaghetti' - Spaghettis im Tagungsbüro Leo 13 (Gloabal) oder im 'Leopold' Leopoldstr. 50 (ca. 3 min ab Tagungshaus schräg vis-à-vis in nördl. Richtung)

DONERSTAG, 2. MÄRZ '89

8.00 Uhr Offenes Treffen im Übergangsbereich von den Zeitungslesesaal
9.00 Uhr Beratung im Zeitungslesesaal Leo 13 (Gloabal) mit Vorstellung der
10.00 Uhr Langlauf im Englischen Garten - Treffpunkt in der Psychosozialen
11.00 Uhr Beratung Studentenwerk - Leo 15 w6-cv15 Tagungsalder 4 Stock
12.00 Uhr mit Freier Einteilung der Mittagspause
13.00 Uhr Beratung in den Übergangsbereich von den Zeitungslesesaal
14.00 Uhr Langlauf im Englischen Garten - Treffpunkt in der Psychosozialen
15.00 Uhr Beratung Studentenwerk - Leo 15 w6-cv15 Tagungsalder 4 Stock
16.00 Uhr mit Freier Einteilung der Mittagspause
17.00 Uhr Beratung in den Übergangsbereich von den Zeitungslesesaal
18.00 Uhr Langlauf im Englischen Garten - Treffpunkt in der Psychosozialen
19.00 Uhr Beratung Studentenwerk - Leo 15 w6-cv15 Tagungsalder 4 Stock
20.00 Uhr mit Freier Einteilung der Mittagspause
21.00 Uhr Beratung in den Übergangsbereich von den Zeitungslesesaal
22.00 Uhr Langlauf im Englischen Garten - Treffpunkt in der Psychosozialen
23.00 Uhr Beratung Studentenwerk - Leo 15 w6-cv15 Tagungsalder 4 Stock
24.00 Uhr mit Freier Einteilung der Mittagspause

FRITAG, 3. MÄRZ '89

9.00 Uhr Fortsetzung der Arbeitsgruppen
10.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
11.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
12.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
13.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
14.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
15.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
16.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
17.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
18.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
19.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
20.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
21.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
22.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
23.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt
24.00 Uhr s.t. Buselfahrt vor Leo 13 zur Stadtrundfahrt

SONNTAG (Sonntag), 4. MÄRZ '89

9.30 - 12.30 Uhr ArGe-Plenum

UNIVERSITÄT MÜNCHEN

ABSTIMMUNG

2

PROTOKOLL ZUM ARGE-PLENUM AM 4.3.1989 IN MÜNCHEN

1) Berichte aus den Bundesländern

Unter diesem Punkt sollte vor allem über die Streiks und die Auswirkungen auf die Studienberatung berichtet werden.

BADEN-WÜRTTEMBERG

In Stuttgart fanden zwei Demonstrationen statt, in Heidelberg wurden Veranstaltungen boykottiert. In AG's sollen Veränderungswünsche erarbeitet werden. Im Vordergrund stand das Frauenthema.

BAYERN

Aufgrund der Aktivitäten in Berlin sahen sich die Münchner Studenten gezwungen, ebenfalls aktiv zu werden (Motto: Berlin rennt - München pennt). Es streikten vor allem die technischen Fachrichtungen. Das Studentenwerk bietet daraus resultierend drei Gruppen für Studenten an.

Außerhalb München: München streikt - die Provinz schweigt
In Regensburg fanden jedoch ebenfalls Aktivitäten statt.

BERLIN

Es fand eine gemeinsame Veranstaltung von HdK, TU und FU statt (Unimut-Kongreß). An der HdK entstand ein Vorschlaggremium. An der TU beteiligten sich eher die konservativen Fachbereiche, insbesondere wurden Frauen aktiv. Die Studienberatung wurde nur in dem Sinne damit konfrontiert, als die Studenten nach dem Streik nach Auswirkungen (Nachteile) auf ihren Studienablauf fragten. An der (befreiten) FU wurden Umstrukturierungsbeschlüsse ausgesetzt. Es finden immer noch Aktivitäten statt.

BREMEN

Es wurden mehrere Gebäude besetzt. Die Aktivitäten gingen an den Hochschulgremien vorbei (was für Berlin ebenfalls zutrifft) und wurden hauptsächlich von erst- und drittsemestrigen Studenten durchgeführt. Sie richteten sich gegen den Hochschulrahmenplan und forderten mehr Mitbestimmung.

Gerhard Zacharias wurde ermächtigt zu berichten, daß keine besonderen Vorkommnisse eingetreten sind.

HAMBURG

In Hamubrg fanden keine Aktivitäten statt.

HESSEN

An der U Gießen wurde sehr aktiv gestreikt und Gebäude besetzt. Die Aktionen wurden von den Professoren unterstützt. Die Beratungsstelle war davon nicht betroffen.

An der FH Frankfurt wurden ebenfalls Aktivitäten mit den Professoren durchgeführt.

An der FH Darmstadt stand die Frauenfrage im Vordergrund.

NIEDERSACHSEN

In Hannover wurde eine Kleine Anfrage an den Landtag bzgl. der Zulassung von Frauen in technischen Fächern gestellt, da in einigen Fächern nur Männer nach der Dienstzeit zugelassen wurden. Die Beratungsstelle war von den Aktivitäten nicht betroffen.

N R W

Es wurde zwar gestreikt, die Aktivitäten gingen jedoch ebenfalls an den Beratungsstellen vorbei. (an der U Bochum).

Aus anderen Bundesländern gab es keine Berichte.

Durch die Berichte aus den einzelnen Bundesländern wurde deutlich, daß die Bewegung der Studenten sehr häufig an den StudienberaterInnen und den Beratungsstellen vorbeiging. Grund dafür wurde in dem geringeren Engagement der Berater im hochschulpolitischen Bereich gesehen.

2) Bericht des Sprecherrates

Der Sprecherrat hat in einem Brief die Wissenschaftsministerin von Schleswig-Holstein, Frau Rühmkorf, auf die Notwendigkeit von allgemeinen Studienberatungsstellen hingewiesen. In ihrem Antwortschreiben machte sie deutlich, daß der Aufbau von Zentralen Studienberatungsstellen bislang an fehlenden Haushaltsmitteln scheiterte. Die Hochschulen des Landes sind jedoch gebeten worden, in diesem Jahr Hochschulentwicklungspläne vorzulegen, in denen sie auch ihre Vorstellungen zur Studienberatung präzisieren werden.

Von Seiten des Sprecherrates sollten zunächst keine weiteren Aktivitäten unternommen werden.

3) Bericht von der WRK-Arbeitsgruppe (R. Mahler)

Die KSG'n führen einen Modellversuch zur Betreuung von Studenten (Studieneingang- und ausgangberatung) durch. Finanziert wird er vom BMBW. Die Aufgabenstellung, die im Modellversuch beschrieben wird, ist mit den Aufgaben der Studienberatungsstellen identisch. Die WRK und die Studienberatungsstellen haben erst dann von dem Modellversuch erfahren, als er schon genehmigt war.

Im Hinblick auf die Situation in Schleswig-Holstein wurde die Möglichkeit des Kleinen Dienstweges über den Präsidenten in Erwägung gezogen. R. Mahler beurteilte diesen Weg jedoch nicht als erfolgversprechend.

R. Mahler soll weiterhin als Vertreter der ARGE Mitglied der WRK bleiben. Das Meinungsbild der ARGE sollte vor den Präsidialsitzungen

ermittelt werden, entweder über das Plenum der ARGE-Tagungen oder über einen Austausch zwischen Sprecherrat und R. Mahler.

4) Tagungskritik

Die Anwesenden bedankten sich bei Win Kaiphas und Kurt Lehnstedt für die hervorragende Organisation der Tagung.

Es wurde jedoch Kritik am Stil des Einladungsschreibens geübt, aufgrund dessen einige KollegInnen keine Dienstreisegenehmigung erhielten. Zukünftig sollte das erste Einladungsschreiben so offiziell gehalten werden, daß es für die Dienstreiseanträge verwendbar ist. Die ausführliche Beschreibung des Tagungsprogrammes kann den Vorstellungen der ausrichtenden Stelle entsprechen. Der Briefkopf sollte wie bislang, so gestaltet werden, daß die Bedingungen für die Organisation optimal sind.

5) Zukünftige Tagungsorte

13. - 16.9.1989 TU Braunschweig
Frühjahr 1990 U Mainz
Herbst 1990 U Tübingen oder U Frankfurt

Von der U Göttingen und der U Konstanz liegt eine Absichtserklärung vor, eine der nächstfolgenden Frühjahrstagungen durchzuführen.

6) Selbstverständnis der ARGE/ Aufgaben des Sprecherrates

Da bereits in der AG 8 "Arge perdu?" eingehend über das Selbstverständnis der ARGE diskutiert wurde, sollte dieses Thema im Plenum nicht mehr besprochen werden. Zu den Aufgaben des Sprecherrates wurden folgende Punkte genannt:

- Verfolgung der Bildungs- und Hochschulpolitik und Informationen dazu an die KollegInnen weitergeben
- Einarbeitung in das Thema "Fedora"
- Verwalten (falls vorhanden) der Finanzen; Win Kaiphas hat anläßlich der Tagung in München ein Konto für die ARGE eröffnet
- eine ständige Anlauf- und Ansprechstelle anbieten; auch hier hat sich W. Kaiphas bereit erklärt, seine Stelle als Geschäftsstelle der ARGE zur Verfügung zu stellen

Darüberhinaus, als Ergebnis der AG 8, werden G. Zacharias und R. Mahler ein Sonderheft zu den bislang gefaßten Beschlüssen der ARGE zum Thema Selbstverständnis erstellen. Beiträge von KollegInnen können bis Ende August bei R. Mahler eingereicht werden.

Weiterhin wird ein historischer Artikel einen Überblick über die Entwicklung der Studienberatung von Mitte der Siebziger bis zur "Neuzeit" erscheinen.

7) FEDORA

Die Fedora ist im Oktober '88 in Athen gegründet worden. Gründungsmitglieder der BRD sind Frau Steiger und Heinz Augenstein. Aufgaben der Fedora sind Kooperation zwischen den europäischen Staaten, Erfahrungsaustausch bzgl. Studienberatung und Forum für Tagungen, Erstellen eines Glossars usw. Der Sitz ist in Brüssel. Problematisch ist die Regelung bzgl. der Mitgliedschaft, da sie nur unter Zustimmung der Hochschulleitung möglich sein sollte, was jedoch nicht in der Satzung festgehalten ist.

Eine eindeutige Stellungnahme zur Fedora wurde im Plenum nicht abgegeben. Die nächste Internationale Tagung, die 1991 in Berlin stattfinden wird, soll dazu dienen, sich über die Entwicklung und den Stand der Fedora zu informieren. Es sollten daher auch Studienberater an dieser Tagung teilnehmen.

8) ARGE-Rundbrief

Dieses Thema wurde schon unter Top 6 besprochen. Der Rundbrief soll weiterhin die Ergebnisse der Tagungen enthalten und mindestens zweimal jährlich erscheinen.

9) Verschiedenes

Durch die Änderung der KV-Pflicht für Studenten nach dem 30. Lebensjahr bzw. nach dem 14. Semester, werden die Studienberatungsstellen häufiger mit sozialrechtlichen Fragen konfrontiert. Einige KollegenInnen vertreten die Position, daß sie über diesen Bereich nicht ausreichend informiert sein können und die StudentenInnen an kompetentere Stellen verwiesen werden sollen. Im ARGE-Rundbrief werden jedoch einige Informationen dazu erscheinen.

Protokollführung: Renate Schwan

BERICHTE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

PRESSEERKLÄRUNG

AG KULTUR

Die Beratungspraxis an den verschiedenen Hochschulen hat gezeigt, daß die verschlechterten Rahmenbedingungen, wie überfüllte Seminare und mangelnder Austausch mit den Dozenten, die Isolation und Entfremdung der Studierenden sich verstärken und somit die Möglichkeit der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und der Identitätsfindung als Student (in) eingeschränkt sind.

Die Sozialisationsinstanz Hochschule funktioniert nicht mehr in einer Lebensphase, wo Selbstfindung notwendig ist.

Die Umbruchphase ist gekennzeichnet einerseits durch vorgegebene Anforderungen und andererseits durch eine unsichere Zukunft.

In diesem Rahmen kann studentische Kulturarbeit zur Stabilisierung der Persönlichkeit beitragen. Gefördert werden:

- Kreativität
- Selbstbewußtsein
- Selbstbestimmung
- Kommunikationsvermögen
- Teamfähigkeit
- Verantwortungsbewußtsein

Dadurch wird dazu beigetragen, daß die Hochschule nicht Lernfabrik sondern ganzheitlicher Lebensraum wird.

Die Kulturarbeit wird nicht als Konkurrenz zur bestehenden Konsumkultur verstanden, sondern soll komplementär zu den Defiziten der aktuellen Hochschulstruktur wirken.

Aufgabe der Studentenwerke bzw. Hochschulen ist es zur Unterstützung und Förderung studentischer Kulturinitiativen, qualifiziertes Personal und Sachmittel zur Verfügung zu stellen.

gez. AG Kultur

München 03.03.1989

Arbeitsgruppe 3

"Krisen im Leben von Studenten"

- Ausgangspunkt der Arbeit: sehr unterschiedliche Erwartungen der Teilnehmer an die AG in der Spannweite von Informationsbedürfnis und Wunsch nach Selbsterfahrung.

Arbeitsgruppen

- Versuch der Definition "Linie": Linie faßte die AG auf als technisch schreibend, nicht aber als historischen Begriff.
- Der Versuch einer Ausdifferenzierung in Linienvermeidung und Krisenmanagement und die Zuschreibung dieser Funktionen als Aufgaben der Studienberatung einerseits und der psychologischen Beratung andererseits erwies sich als unzulänglich. Diese Aufteilung ermöglichte weder ein angemessenes Beschreiben noch ein hinreichendes Verstehen der jeweiligen Beratungssituation mit Studenten auftretenden Schwierigkeiten.
- Die Entwicklung der Diskussion verdeutlichte, daß die Auseinandersetzungsfähigkeit, Konfliktbereitschaft und Belastbarkeit der Berater/innen Indikator für den Umgang mit Konflikten hilfeschender Studenten ist.
- Fortführend wurden Selbsterfahrungsaspekte zentral. Dabei ging es vor allem um unsere eigenen Verarbeitungsmuster mit Blick auf die Wahrnehmung der studentischen Problematik sowie unserer eigenen Reaktionsmöglichkeiten.

AG 4: Macht und Ohnmacht in der Beratung - Lenkung
und Eigenverantwortung in der Entscheidungsfindung
Moderatoren: Udo Treide, Inga Kypke

In dieser AG wurde untersucht, inwieweit Machtstrukturen in der Interaktion zwischen Berater (Studienberater, B. in einer psychotherapeutischen) - sozialen Beratungsstelle und Klienten vorhanden und wirksam sind.

Theoretische Erörterungen wurden vorerst zurückgestellt - anhand von Rollenspielen stieg die Gruppe gleich praktisch in das Thema ein. Gruppenteilnehmer spielten jeweils eine/n Berater/in sowie den/die Klienten/in, der Rest der Gruppe beobachtete und analysierte die Situation unter Gesichtspunkten wie:
Wer bestimmt von den Sprechenden des Thema? Wer sagt wann, was?

Arbeitsgruppen

Sind die Gesprächssequenzen lang oder kurz, wo sind Pausen... Dabei stellte sich heraus, daß unter der Oberfläche von scheinbar völlig harmlosen Interaktionen häufig Machtkämpfe ausgefochten werden. Bei Beratern stellen sich bei dem Gedanken, Macht auszuüben, häufig Schuldgefühle ein, so daß sie sich gegen die Macht der Klienten, die oft gar nicht als solche gesehen wird, nur unzureichend schützen - und sich damit in eine ohnmächtige Rolle drängen lassen.

Je unbewußter die Machtinstrumente von Berater eingesetzt werden, desto größer ist die Gefahr einer destruktiven Wirksamkeit.

In einem Brainstorming wurden wesentlich Machtinstrumente sowohl der Berater als auch der Ratsuchenden zusammengetragen und besprochen (z.B. Charme, Aggressivität, Schuldgefühle machen...) Zum Teil handelt es sich um kommunikationsspezifische Machtinstrumente, die beide Seiten (Berater/Klient) anwenden können.

Die theoretische Aufarbeitung half den Gruppenteilnehmern, die Mechanismen solcher Machtkämpfe transparenter zu machen. Die Teilnehmer konnten so beginnen, die Kompetenz zu entwickeln sich der Machtinstrumente bewußt zu bedienen, sie konstruktiv einzusetzen und damit positiv wirken zu lassen.

AG Berührtsein in der Beratung

Dem Rundbrief Nr. 5 - Verfasser war nur der mündliche Bericht vom AG-Mix zugänglich und auch nur lückenhaft erinnerlich, deshalb hier nur Verkürztes:

8 weibliche und 2 männliche (!) BeraterInnen bemerkten, daß sie im Laufe der Jahre berührbarer, sensibler wurden.

Nonverbale Methoden erleichterten ganz wesentlich den Zugang zu innerem, tieferem Berührtsein und dem Spüren der eigenen Hilflosigkeit und der eigenen Grenzen.

Erlebte Prozesse finden nur sehr schwer den Weg zu papiern Protokolliertem.
W.K.

Protokoll der Arbeitsgruppe 6

1. Ein Durchgang ergab, daß die konkrete Arbeit an den einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich abläuft. Besonders positiv wurden Tutor Innenprogramme mit einer vorgehenden Tutor Innenschulung und Kontakt zu den einzelnen Fachschaftsvertretungen durch persönliche Besuche mit gezielten Fragestellungen zu Ihrer Arbeitsweise bewertet, da auf diese Art und Weise Kontakt und möglicherweise Zusammenarbeit mit den Student/innen und Information über ihre Probleme über die "normale Beratungssituation" hinaus erreicht werden können.
2. Von den Student/innen wurde eingebracht, daß mehr Information schon in den Schulen und Kollegs zugänglich gemacht werden müßte, damit die zukünftigen Student/innen nicht so völlig unvorbereitet an die Hochschulen kommen. Außerdem scheinen "vertrauensbildende Maßnahmen" notwendig zu sein, da nach unserer Erfahrung die Student/innen gerade bei komplizierten Problemen die Beratung nicht in Anspruch nehmen, weil sie sie mit der Univerwaltung bzw. der Hochschulleitung in einen Topf werfen. Hier wäre es notwendig, deutlicher, herauszustellen, daß die Beratung vertraulich ist.
3. Student/innen suchen die Beratungsstellen meist erst auf, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist. Hier wäre eine Möglichkeit, über die Fachschaftsvertretungen, vielleicht durch eine Befragung o.ä., genauere Informationen über die Anforderungen der Student/innen an Beratungen, Gruppen etc. einzuholen. Überhaupt schein der Kontakt zwischen Studienberatung und Fachbereich/Fachschaftsvertretung an einigen Orten dringend verbesserungsbedürftig.
4. Um die Student/innen dazu zu bewegen, von sich aus Anforderungen an die Beratung zu formulieren, müßte uns zuerst einmal die Rolle der Berater/innen innerhalb der Universität klarer dargestellt werden. Dazu ist jedoch offensichtlich noch ein intensiver Diskussionsprozess innerhalb der ArGe notwendig, gerade ihre Stellung zu Fragen der Hochschulpolitik und zur Rolle der Hochschule

Arbeitsgruppen

in der Gesellschaft zumindest ansatzweise zu umreißen. Sonst ist es nicht verwunderlich, wenn sich die Student/innen mit ihren im Streik entwickelten Forderungen auch in Zukunft nur an Professor/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in der Hochschule mit der Bitte um Zusammenarbeit wenden, jedoch gar nicht auf die Idee kommen, hierüber vielleicht auch einmal mit den Berater/innen zu sprechen.

Protokoll der Arbeitsgruppe 7

"Die Arbeit mit Ratsuchenden in den Clearingstellen"

- Teilnehmer:** 7 Personen, 6 Clearingmitarbeiterinnen (zeitweise auch ein Clearingkollege der LMU im Wechsel mit der Kollegin), 1 Berater
- Moderation:** Roswitha Heunisch, ZSB Universität Hohenheim
- Supervision:** Dietmar Chur, ZSB Universität Heidelberg
- Protokoll:** Roswitha Heunisch, ZSB Universität Hohenheim

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde waren wir sehr schnell bei unserer ersten Fragestellung "was heißt für mich Clearing" angelangt. Wir konnten herausarbeiten, daß wir alle ohne eine spezielle Ausbildung in einem Bereich tätig sind, in dem sich ein großer Teil unserer Arbeit nicht allein im bürotechnischen, sondern im psychosozialen Bereich abspielt.

Unklar ist uns häufig, wie wir selbst, unsere Arbeit, unser Engagement im Kollegium gesehen werden und oft sehen wir uns als sogenannte "Gratwanderer", die manchmal nicht nur den "eigenen Absturz" befürchten, sondern wissen, daß durch Fehleinschätzung oder -verhalten auch der Ratsuchende gefährdet ist.

Die schwierige Situation des angemessenen Umgangs mit dem Anliegen des Ratsuchenden und uns selbst und die häufig ungeklärten Situationen im Kollegium, haben wir in Zusammenarbeit mit einem Berater wie folgt thematisiert und uns anhand von jeweils 5 Fragestellungen Thesen erarbeitet, die sowohl die vorhandene Situation beschreiben als auch mögliche Lösungswege aufzeigen.

Arbeitsgruppen

Die Themen waren:

- "Grenzen setzen gegenüber Ratsuchenden und ihren Anliegen"
- "Austausch und Zusammenarbeit mit den Beratern"

Die 5 Punkte waren:

- was ist problematisch
- was wäre die ideale Lösung
- wie sieht die Realität aus
- was sind realistische Ziele und Lösungen
- was sind die ersten konkreten Schritte

In der Auswertung der Argumente wurden die verschiedenen Ungeklärtheiten und Schwierigkeiten deutlich. So z.B. die Tatsache, daß unsere Kompetenz oder auch nicht Kompetenz, Beratungsanliegen richtig einzuschätzen, für den Ratsuchenden und die Kollegen von Bedeutung ist. Wir können aber und richtig an die Berater oder Institutionen verweisen, wenn wir über deren Beratungsinhalte oder -ausrichtung informiert sind. Wir wissen aber auch, daß wir uns nur entsprechend der eigenen, persönlichen Sicherheit auf die Anliegen des Ratsuchenden einlassen können (ohne uns mit seinem Anliegen zu über-identifizieren!) um zu einer hoffentlich guten Entscheidung bezüglich des weiteren Vorgehens zu kommen.

Aus der intensiven Gruppenarbeit entstanden folgende Hauptthesen. Wir denken, daß sie Ansätze aufzeigen, bestehende Unsicherheiten oder Ungeklärtheiten zu vermindern:

- 1) - es sollte grundsätzlich möglich sein, daß wir an den Teamsitzungen des Kollegiums teilnehmen, soweit für uns relevante Themen besprochen werden.
- 2) - mehr Kommunikation innerhalb des Kollegiums, Transparenz über die Methoden und Techniken der Berater.
- 3) - Rückmeldung der Berater an uns, wie mit den überwiesenen Klienten weiter verfahren wurde.
- 4) - Absprachen, die von jedem im Kollegium eingehalten werden.
- 5) - geregelte Öffnungszeiten und geregelte Zeiten für andere Tätigkeiten.
- 6) - regelmäßige Fortbildung wie
 - die ARGE
 - Gesprächsführung
 - Teamsupervision

Arbeitsgruppen

- 7) - eine bundeseinheitliche Berufsbezeichnung für die Mitarbeiter/innen der Clearingstellen, da der Begriff "Sekretär/in" oder "Sachbearbeiter/in" unseren Arbeitsbereich ja wohl nicht so ganz richtig umschreibt. Vorschläge: für die Mitarbeiter/innen der psychotherapeutischen Beratungsstelle z.B. psychologisch-technische Assistentin, für die Mitarbeiter/innen der Zentralen Studienberatungsstellen z.B. Beratungsassistent/in.
- 8) - Arbeitsplatzbeschreibung mit den entsprechenden Merkmalen der Tätigkeiten in der PBSen und ZSBen.

Diese Arbeitsplatzbeschreibung zu erstellen, wird das Thema der nächsten ARGE-Clearing-Arbeitsgruppe sein.

Protokoll der Arbeitsgruppe 8

"ArGe perdu ?"

Teilnehmer: Mattias Borgmann, TU Berlin,
Barbara Sivitanides, FH Aachen;
Ulrich Matzinek, U Regensburg;
Georg Moise, K U Eichstätt;
Diederich Behrend, LMU München;
Marion Arnold, FU Berlin;
Dietrich Kramer, U Erlangen;
Elli Gurack U Bochum;
Anemone Körner, LMU München;
Sigrun Krüger, TU Braunschweig;
Gerd Zacharias, U Bremen;
Günther Rietbrock, U Bochum;

Bruno Zimmermann, U Freiburg;
Thorsten Engel, U Düsseldorf;
Mareke Santos- Dodt, U Heidelberg;
Barbara M.L. Steiger, WRK Bonn;
Dietmar Chur, U Heidelberg;
Reinhard Schulz, U Oldenburg;
Moderation: Ralf Mahler, U Hannover v

Ausgehend von den im letzten ArGe-Rundbrief veröffentlichten Texten von D. Chur, R. Schulz und R. Mahler zum Thema ArGe und Fedora und den darin geäußerten Kritikpunkten an der ArGe und an den ArGe-Tagungen diskutieren wir die Vor- und Nachteile der durch Offenheit und wenig Professionalität gekennzeichneten Arbeit in und mit der ArGe. Es ist gerade diese Offenheit, die Möglichkeit etwas Neues ausprobieren zu können, was die meisten Teilnehmer

der AG 8 mit der ArGe positiv verbinden und auch auf Kosten vermeintlicher Professionalität und inhaltlicher Kontinuität beibehalten wollen. Dabei muß dann in Kauf genommen werden, daß zu den Tagungen im Zweifelsfalle weniger die Kolleg/innen fahren, die "ergebnisorientiert", die Konzepte, Methoden und Techniken (also Handwerkszeug) erlernen bzw. austauschen wollen. Erfahrungsaustausch und ein offener Umgang miteinander sollten weiterhin den Vorrang behalten, was nicht heißen muß, daß Beliebigkeit und Unverbindlichkeit die Tagungen der ArGe prägen. Zur Verbesserung der inhaltlichen und kontinuierlichen Arbeit wird vorgeschlagen, dem Sprecherrat ein größeres Aufgabenfeld als bisher zuzuschreiben. Er sollte mehr als bisher wichtige Themen als solche erkennen, aufgreifen und die inhaltliche Diskussion anregen, strukturieren ggf. selber wesentlich mitführen. Die kontinuierliche Außenvertretung der ArGe sollte stärker wahrgenommen werden. Weiterhin wird vorgeschlagen, regionale Aspekte, Probleme und Arbeitsergebnisse innerhalb der ArGe zu stärken. Das könnte z.B. heißen, auf andere Ebene oder in einzelnen Hochschulregionen erarbeitete Konzepte mehr als bisher auf den Tagungen und im Rundbrief zu diskutieren.

Die Diskussion um die ArGe wird weitergeführt. Dazu wird zur nächsten Tagung eine Sondernummer des Rundbriefes erscheinen. Gerd Zacharias hat mehrere Papiere zur Entwicklung der ArGe, Ziele und Aufgaben angekündigt. Ralf Mahler hat die Redaktion dieser Sondernummer übernommen und bittet alle, sich lebhaft an dieser Diskussion im Rundbrief zu beteiligen. Streitschriften, Positionspapiere, Analysen und Vorschläge über Ziele, Aufgaben der ArGe und ihrer Tagungen sind herzlich willkommen.

Frau Barbara Steiger von der WRK berichtet ausführlich vom Stand der Aktivitäten eines europäischen Berufsverbandes für Studienberater (Fedora). Die Fedora wurde im Herbst '88 in Athen gegründet. Mitglied kann jeder werden, der mit Studienberatung zu tun hat. Ziel der Fedora ist es, den Austausch unter den Studienberatern und den Institutionen zu fördern und europäische Tagungen zu organisieren. Zur Zeit werden in der Fedora Satzungsänderungen diskutiert, um den Einfluß der Hochschulleitungen bzw. der Rektorenkonferenzen zu erhöhen. Die WRK verlangt ultimativ, daß das europäische Verindungsbüro (Vertretung aller nationalen Rektorenkonferenzen in der EG) in die Satzung der Fedora als

Arbeitsgruppen

"Kontrollorgan" (?) aufgenommen wird und die Mitgliedschaft einzelner von der Zustimmung der jeweiligen Hochschulleitung abhängig gemacht wird.

Unter den Teilnehmern der AG 8 überwog die Skepsis gegenüber der Fedora. Wo bleiben die Belange der Berater/innen vor Ort? Es hat den Anschein, daß hier eine Organisation "von oben nach unten" gegründet wurde in der die Mitsprachemöglichkeiten der "Basis" nur unzureichend verankert ist.

Protokollant: Ralf Mahler

ARGE - Tagung in München

02.03.1989

AG 9 "Student und Arbeitsmarkt"

16 Teilnehmer

Die Arbeitsgruppe einigt sich auf folgende Arbeitsschritte (die aber nicht stringent in dieser Reihenfolge eingehalten werden müssen):

- Erfahrungsaustausch
- Vorstellen von Modellen/Projekten - insbesondere das Münchner Modell
- Stellungnahme der AG-Teilnehmer
- Vorbild des Münchner Modells für andere Universitäten - Hochschulregionen?

Ein erster Erfahrungsaustausch ergibt - wie nicht anders zu erwarten - eine gleichklingende Situationsbeschreibung in der Beratung für den Bereich Geisteswissenschaften: die Beratungsaussichten für den studierten Beruf sind gleich 0. Auch sogenannte Zusatzqualifikationen können hier nur graduell Berufschancen verbessern.

Es müssen Wege gefunden werden, die den allermeisten Studierenden der Geisteswissenschaften außerhalb des tradierten Berufsbildes Möglichkeiten einer zukünftigen angemessenen Berufsausübung eröffnen.

Ein Seitenblick auf andere Länder wie USA, Japan, insbesondere GB zeigt, daß dort Studieninhalte keineswegs mit späteren Berufsinhalten übereinstimmen müssen auch oder gerade bei Toppositionen. "Deutsche Borniertheit" hat - wie es formuliert wurde - bei uns seither verhindert, hier ähnlich flexibel zu agieren bzw. zu reagieren.

Arbeitsgruppen

Das Interesse aller AG - Teilnehmer, das Münchner Modell genauer kennenzulernen, ist sozus. zur Historie: Gegründet wurde es 1985, beteiligt waren Studienberatung, Berufsberatung und die Arbeitgeberseite. Widerstand bestand bei der Universität, teilweise bei den Studienberatern. Das Interesse der Studierenden äußert sich in Teilnahmebereitschaft, nicht in Äußerungen zur Einschätzung des Modellziels. Die Bereitschaft der Arbeitgeberseite ergibt sich aus deren Erkenntnis, daß Geisteswissenschaftler über Schlüsselqualifikationen verfügen:

- Flexibilität - schnelle Einarbeitungsfähigkeit
- Kompetentes Umgehen mit Texten, mit der Sprache
- Dinge im Zusammenhang sehen zu können
- Dinge beurteilen zu können

Skepsis von Arbeitgeberseite her könnte gegenüber kritischen Sachverstand bestehen.

Ziel des Modells muß auch sein, die Qualitätserwartungen der Betriebe mit am Modell teilnehmenden einzubeziehen.

Für die Studierenden sollte das Programm Klarheit schaffen, für den weiteren Werdegang:

- Umorientierung auf berufliche Tätigkeit oder
- konsequentes Abwenden.

Beide Entscheidungen können oder müssen zu einem motivierten, engagierten Weiter studieren führen (wenn nicht das Fach gewechselt wird); es dürfen keine Studienabbrecher "produziert" werden. Allerdings birgt der Doppelstatus, Teilzeitstudium und Teilzeittätigkeit Schwierigkeiten.

Was ergeben sich aus den Programmerkahrungen für Perspektiven?

1. Die Schaffung neuer Arbeitsplätze kann nicht unmittelbar erreicht werden. Es tritt z. Zt. eine Umverteilung bei verschiedenen Qualifizierten ein.
2. Beim Münchner Modell kann ein verhältnismäßig großer Jahrganganteil von Studierenden am Programm teilnehmen. Es ist nicht auszuschließen, daß vor allem die Aktiven, Informierten dabei sind.

3. Das Münchner Modell kann sicherlich nicht in der Form auf andere Universitäten/Hochschulregionen übertragen werden.
 4. Die Studienberatung wird sich - an ihrer lokalspezifischen Situation orientierend - Gedanken für eigene Aktivitäten machen müssen.
-

GERHARD ZACHARIAS

E n t w u r f

Erklärung zur Hochschulpolitik aus der Sicht der Studentenberatung
(Arbeitspapier für die Arbeitsgruppe "Die aktuelle bildungspolitische Situation und die ARGE - Versuch einer Positionsbestimmung")

Angesichts der zunehmend wieder in das öffentliche Bewußtsein gerückten Probleme an den Hochschulen und auf dem Hintergrund des studentischen Streiks im Wintersemester 1988/89 betrachtet es die Arbeitsgemeinschaft der Studentenberater in der Bundesrepublik und Berlin (West) als ihre Pflicht, zu einigen in der Öffentlichkeit diskutierten Fragen aus ihrer Sicht Stellung zu nehmen.

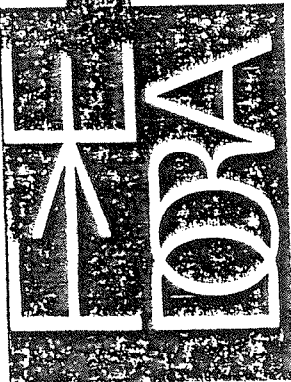
1. Die Politik der Öffnung der Hochschulen für alle, die ein Studium beginnen wollen, darf nicht nur als Lippenbekenntnis fortgesetzt werden, sondern muß zu konkreten Veränderungen der mittel- und langfristigen Planungen für den Hochschulausbau und die Personalausstattung führen. Die derzeitigen Hochschulsonderprogramme der Bundesregierung und der Bundesländer können nur Auftakt für eine grundlegende Kurskorrektur in der Finanzpolitik gegenüber den Hochschulen sein.
2. Das grundgesetzlich garantierte Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit (Artikel 2 GG) wird auch durch die Möglichkeit der Teilhabe an Bildungsprozessen auf allen Ebenen des Bildungssystems eingelöst. In diesem Sinne dienen die Hochschulen - neben der Vorbereitung auf eine wissenschaftlich bzw. künstlerisch fundierte Berufspraxis - der Vermittlung von Bildung und sozialer Handlungskompetenz. Die Zukunftsaufgabe heißt daher für die Hochschule in der Demokratie Förderung der individuellen Fähigkeiten und nicht Auslese und Klassifizierung.

3. Sowohl allgemeine gesellschaftliche Probleme (z.B. in den Bereichen Umwelt, Technikentwicklung, Rüstung/Abrüstung, Geschlechterverhältnis, multikulturelle Gesellschaft usw.) als auch hochschul- und wissenschaftsspezifische Entwicklungen verlangen einen erneuten Impuls zur Fortführung der Studienreform. Dabei kann es nicht in erster Linie um eine ökonomisch-technokratisch orientierte Effektivierung (z.B. Verkürzung von Durchlaufzeiten, verschärfter Konkurrenzkampf der Fakultäten durch "ranking") gehen, sondern darum, dem Prozeß der wissenschaftlichen Selbstreflexion über Sinn und Ziel von Forschung, Lehre und Studium unter Einschluß und im Dialog aller an den Hochschulen arbeitenden Statusgruppen einen - nicht zuletzt auch institutionell abgesicherten - Ort zu geben. Dies bedeutet auch, allen Tendenzen zur Verschulung des Studiums entgegenzutreten und Freiräume für selbstbestimmtes Lehren und Lernen zu schaffen sowie die Verknüpfung von wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Praxis im Studium zu thematisieren.
4. Materielle Absicherung des Studiums durch Ausbau der BAFÖG-Förderung, um die soziale Öffnung der Hochschulen sicherzustellen. Studierende Kinder dürfen für keine Familie zum finanziellen Abenteuer werden. Dies bedeutet insbesondere höhere Elternfreibeträge, Verlängerung der Höchstförderungsdauer in vielen Studiengängen und Verbesserung der Möglichkeiten, nach einem Studienfachwechsel weiter Förderung zu erhalten.
5. Voraussetzung für die Entwicklung eigenständiger Positionen und begründeter Entscheidungen ist eine umfassende Information. In diesem Bereich fällt der Studentenberatung eine besondere Aufgabe und Verantwortung zu. Aus unserer Sicht sind deshalb zu fordern:
 - Ausbau und Entwicklung der Modelle zur studienvorbereitenden Beratung in Kooperation von Schule und Hochschule (z.B. Schnupperstudium, Eltern- und Lehrerberatung, Informationstage),
 - Einführungs- und Orientierungsphasen zu Beginn des Studiums und vor dem Übergang in einen neuen Studienabschnitt (z.B. vom Grundstudium zum Hauptstudium),
 - Ausbau und finanzielle Absicherung der Beratung von Studenten für Studenten im Rahmen von Tutorenprogrammen,
 - Intensivierung der Beratung durch Lehrende im Rahmen der Fachstudienberatung (z.B. Anreize durch Lehrdeputatsverringerung für Studienfachberater, Entwicklung von Selbstreflexionsprogramm für Studienfachberater),

- Absicherung und Ausbau der zentralen Beratungsstellen der Hochschulen wie er bereits von der Kultusministerkonferenz 1973 beschlossen und 1983 im Bericht der Unterausschüsse für studentische Angelegenheiten über den "Stand des Aufbaus der Studienberatung" modifiziert wurde (d.h. u.a. 1 BeraterInnenstelle pro 3.000 Studierende) sowie Förderung einer den beruflichen Anforderungen entsprechenden Fortbildung.
 - Verbesserung der Beratungsmöglichkeiten für Behinderte, Ausländer, Umsiedler und andere benachteiligte Gruppen.
6. Auch wenn der Abbau psychische Störungen auslösender und/oder fördernder Studienbedingungen vorrangiges hochschulpolitisches Ziel ist, so kann doch an den psychischen Problemen einer größeren Zahl von Studenten und Studentinnen, wie sie etwa in den Zahlen zur Sozialerhebung der Studentenwerke deutlich werden, nicht vorbeigegangen werden. Psychosoziale und psychotherapeutische Beratung ist deshalb notwendiger Bestandteil eines Gesamtkonzepts der Studentenberatung und als solcher institutionell abzusichern und konzeptionell/organisatorisch weiterzuentwickeln.



*) die andere Hälfte des Himmels macht derweil die Beratungsarbeit



Editorial

This is the first newsletter from *Fedora*.

As you can see for yourself, we do not plan to make it a 'glossy' one. The main purpose of the newsletter is to offer all members easy access to information and to be a forum for exchanging ideas, point of view, for getting in contact with colleagues etc.

Along with the other *Fedora* activities such as the Directory, the Glossary etc. we hope that the

Newsletter will prove to be a helpful tool in our work.

We are at the moment trying to set up an editorial board. The purpose of this is to make sure, that some members take a responsibility for getting the bits and pieces together. Up till now only a few have responded, so feel free to join us.

Anyway - if the Newsletter are going to fulfill its purpose we need the information, the ideas and the support.

The first symposium on academic guidance and careers advising in the university

- Sharing national and foreign experiences concerning Academic Guidance and Careers Advising.

- Discussing about the ways an Academic Guidance and Careers Service may become an institution in the framework of the University itself.

The results of a poll carried out by the professors of the Education Department of the University of Barcelona were shown.

The poll was answered by 4,000 Spanish university students. According to it, two out of three students say they haven't got enough information; they don't even get good assessment and advice about professional demands or studies abroad, and finally they complain about psychological support services which they consider inadequate.

As said before, a panel of experts took part in the Symposium: Mr. Tony Raban (University Careers Service, University of Cambridge), Mr. Jean-Marie Burnet (Director of the Centre d'Orientation et de Documentation sur les Etudes et les Professions, Universit s Catholique de Louvain), and Mr. Alfredo Razzano (Executive Director, Fondazione Rui, Roma) were the special guests who contributed with their reliable and experienced points of view.

The cost of the 1989 edition will be  16.00 Sterling, plus postage and packing, and it is available from:

Helen McIntyre, (ret.COMPH) Department of Psychology, University of Surrey, Guildford, GU2 5XH, England

As said before, a panel of experts took part in the Symposium: Mr. Tony Raban (University Careers Service, University of Cambridge), Mr. Jean-Marie Burnet (Director of the Centre d'Orientation et de Documentation sur les Etudes et les Professions, Universit s Catholique de Louvain), and Mr. Alfredo Razzano (Executive Director, Fondazione Rui, Roma) were the special guests who contributed with their reliable and experienced points of view.

The cost of the 1989 edition will be  16.00 Sterling, plus postage and packing, and it is available from:

Helen McIntyre, (ret.COMPH) Department of Psychology, University of Surrey, Guildford, GU2 5XH, England

As said before, a panel of experts took part in the Symposium: Mr. Tony Raban (University Careers Service, University of Cambridge), Mr. Jean-Marie Burnet (Director of the Centre d'Orientation et de Documentation sur les Etudes et les Professions, Universit s Catholique de Louvain), and Mr. Alfredo Razzano (Executive Director, Fondazione Rui, Roma) were the special guests who contributed with their reliable and experienced points of view.

The cost of the 1989 edition will be  16.00 Sterling, plus postage and packing, and it is available from:

Helen McIntyre, (ret.COMPH) Department of Psychology, University of Surrey, Guildford, GU2 5XH, England

As said before, a panel of experts took part in the Symposium: Mr. Tony Raban (University Careers Service, University of Cambridge), Mr. Jean-Marie Burnet (Director of the Centre d'Orientation et de Documentation sur les Etudes et les Professions, Universit s Catholique de Louvain), and Mr. Alfredo Razzano (Executive Director, Fondazione Rui, Roma) were the special guests who contributed with their reliable and experienced points of view.

The cost of the 1989 edition will be  16.00 Sterling, plus postage and packing, and it is available from:

Helen McIntyre, (ret.COMPH) Department of Psychology, University of Surrey, Guildford, GU2 5XH, England

Official Presentation of *Fedora* in Spain

The first Symposium on Academic Guidance and Careers Advising in the University, was held in Barcelona (Spain) last April, 6th-7th. The Forum took place in the Faculty of Pedagogy of the University of Barcelona.

The Forum was organized by the Office for Educational and Scientific Cooperation with the European Community (which the Catalan Education Board), together with the University of Barcelona.

The Forum was organized by the Office for Educational and Scientific Cooperation with the European Community (which the Catalan Education Board), together with the University of Barcelona.

The Forum was organized by the Office for Educational and Scientific Cooperation with the European Community (which the Catalan Education Board), together with the University of Barcelona.

The Forum was organized by the Office for Educational and Scientific Cooperation with the European Community (which the Catalan Education Board), together with the University of Barcelona.

Who attended?

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Many Vice-Rectors of Students of Spanish universities, a considerable group of lecturers and professors responsible for the training of Academic and Careers Advisers, some Executive heads of many ICE (Instituto de Ci ncias de l'Educaci o), and Directors of COIE (Centros de Orientaci o e informaci o para el Empleo) belonging to 25 universities all over Spain, besides a panel of experts in such matter coming from other European countries.

Counselling in Higher Education in the E.E.C

In October 1988 at the 3rd colloquium on university guidance in Delphi a number of counsellors who work within the more psychological and emotional aspect of counselling felt it was important to develop contacts within the E.E.C to learn from each other's work and to give a clearer picture of what is happening in different countries.

Since then Elsa Bell (U.K) and Gerhart Rort (Germany) have met once to discuss the possibility of forming a work group with representatives from those countries where we know that counselling, as we understand it, is practised and we are now asking you whether you would be interested in attending an initial meeting/conference on this issue.

At the moment we have no definite date, or specific arrangements to offer you but are merely contacting various people to assess interest. Our outline plan is that we arrange a two or three day meeting during the first week in October, this year where we can find out whether or not we have enough common ground to begin developing ideas for a report. We would then set up a series of meetings, probably in a different country each time, to develop the report which would then be circulated within the E.E.C and which may be used as a basis for discussion at the 4th colloquium planned for Berlin in 1991. This would, of course, require considerable finance and, once we have an idea of how many people are

interested we will make application for funding to appropriate grant making bodies. We hope that our first meeting would be somewhere within relatively easy travelling distance for those invited.

Interested? Please contact

Elsa Bell
Hatfield Polytechnic
College Lane
Hatfield
Herts AL10 9AB

Gerhart Rort
Wuppertal U-GH
Gussstr. 20
D 5600 Wuppertal

Analysing the specific needs that university students have to day and in the early future.

Studying the particular problems arising from the interests of students programmes.

Displaying *Fedora*

This was a marvellous chance for the official displaying in Spain of *Fedora*. The last part of the Symposium was devoted to explain the aims and projects of *Fedora*. As Mr. Raban (the current President of

Four main subjects

The work focussed on four main subjects at the two days of the meeting:

Analysing the specific needs that university students have to day and in the early future.

Studying the particular problems arising from the interests of students programmes.

Chairman's News

The importance of a network

Those of us who were involved in establishing Fedora as a formal organisation did so because we all believed in the importance of fostering the contacts between individuals involved in student guidance within the European Community. As the Community produces more and more programmes to encourage and stimulate the exchange of students and academic staff between institutions in different member states and between institutions and industry, so those of us working in academic institutions or with students in higher education will need to be more and more aware of what is going on in other European Community countries. Our students will want information about opportunities for study and work in those going abroad for periods of experience will need careful preparation in order to benefit from that experience and they may well need help whilst abroad in order to adapt to their new environment. Our academic colleagues will need advice about how to prepare students. For all these reasons we believed that the time was right to convert an informal network of people who had come to know each other over the preceding six years into an official association.

Links with other associations

Much of the time of the Executive Committee of Fedora since its launch has been taken up with establishing the Association in an efficient and effective way. This has involved creating links with other organisations with an interest in

groups of members who wanted to work together to do so. The project proposed by Elisa Bell and Gerhardt Rort (and described elsewhere in the newsletter) is one early example: the very successful symposium organised by our Spanish colleagues is another proof that this function is needed and that it is working.

Membership of Fedora

Members of the Executive Committee have also been active in encouraging their colleagues to join Fedora though we have not carried out a widespread campaign as yet. In part this is because publicity material is still being prepared. (It should be available within the next few weeks, thanks to the generosity of the Rui-Fundation who are printing it free of charge.) Furthermore, it is obviously important that Fedora attracts people who want to contribute to it and not just those who want something from it. Fedora will only operate properly if it has an enthusiastic membership of participants and this is more important than sheer size. Clearly the Association should be open to all who want to join it and are eligible - it must not be seen to be exclusive or a "private club" - but equally, sheer weight of numbers will put severe administrative strains on the Association and a happy medium has to be achieved.

Plea for active membership

My main plea, as Chairman, therefore is that Fedora members should participate actively in the Association, should make proposals for projects and should join in working groups as they are created. Above all, please pass on your views to the Executive Committee so that we can try to guide Fedora in the direction in which its members wish it to go.

Meetings, seminars etc.

Universitalia

Rome June 20th - 23th 1989
A unique possibility to get a first hand knowledge of the Italian system of higher education is offered through this course, arranged by the Rui-Fundation.
For further information, please contact:

Fondazione Rui
Viale Veneto Aprile 36
00162 Roma
Tel. 39 6 8321281

more than 15 European countries are expected to participate.
For further information please contact:
Office for Foreign Relations
University of Amsterdam
Spui 21, 1012 WX Amsterdam
Netherlands

AGCAS 89 - The Biennial Conference of the Association of Graduate Careers Advisory Services

The biennial conference will take place in Manchester on 4th - 8th September this year.
Members of Fedora are invited to attend the conference.

Interested? Please contact
EN Lloyd, Conference Administration
The University of Manchester Careers and Appointments Service
Crawford House, Precinct Centre
Oxford Road, Manchester, M13 9 QS

AGCAS/ British Council International Seminar

Careers counselling and placement services within higher education: Policy and practice
10-22 September 1989, Oxford.
A previous seminar with the same topic ran two years ago with great success.

Interested?
You may obtain application forms and a prospectus from your local British Council office or from the Director, Courses Department, The British Council, 65 Davies Street, London W1Y 2 AA

Euprio

The first Network Bulletin from Euprio was published this spring. Euprio stand for The Association of European Universities PR & Information Officers.

The aim of the organisation is very similar that of Fedora.
If you are interested in knowing more about Euprio, please contact:

The Secretariat of the European Associations in Higher Education
Rue de la Concorde, 51
B 1050 Brussels.

European

Association of International Education Administrators.

Work is being undertaken to establish a forum for those administrators within the European universities, working with international relations and student exchange.

The new organisation will not only be orientated towards the EEC countries.
Hence some 20 people plan to attend a first conference this December, where representatives from

The Middle Atlantic Placement Association (MAPA), an American regional association in the fields of Career Counselling/Placement and Corporate Recruiting/College Relations has established a committee to assist American college and university career planning and placement professionals in arranging exchanges/visits with colleagues from foreign countries. The membership of MAPA consists primarily of individuals from the states of New York, Pennsylvania, New Jersey, Delaware, West Virginia, Virginia and from the District of Columbia.

Many individuals from the U.S. and Great Britain have already exchanged jobs, and on occasion homes and cars. When a reciprocal short-term visits to each others' countries have been arranged. The participants have found the experiences extremely rewarding in both personal and professional terms. The exchanges/visits have been as short as two days and as long as six months. Our committee would like to expand the exchanges/visits with American career planning and placement professionals to other European countries. If you would like to explore the possibility of doing an exchange/visit or hosting an American counterpart please contact Mr. Kevin E. Kessler, The Davidson School, University of Virginia, Box 6550, Charlottesville, VA, 22906, U.S.A. Telephone number - 804-9247283.

Exchange with an American Colleague?

The Middle Atlantic Placement Association (MAPA), an American regional association in the fields of Career Counselling/Placement and Corporate Recruiting/College Relations has established a committee to assist American college and university career planning and placement professionals in arranging exchanges/visits with colleagues from foreign countries. The membership of MAPA consists primarily of individuals from the states of New York, Pennsylvania, New Jersey, Delaware, West Virginia, Virginia and from the District of Columbia.

Many individuals from the U.S. and Great Britain have already exchanged jobs, and on occasion homes and cars. When a reciprocal short-term visits to each others' countries have been arranged. The participants have found the experiences extremely rewarding in both personal and professional terms. The exchanges/visits have been as short as two days and as long as six months. Our committee would like to expand the exchanges/visits with American career planning and placement professionals to other European countries. If you would like to explore the possibility of doing an exchange/visit or hosting an American counterpart please contact Mr. Kevin E. Kessler, The Davidson School, University of Virginia, Box 6550, Charlottesville, VA, 22906, U.S.A. Telephone number - 804-9247283.

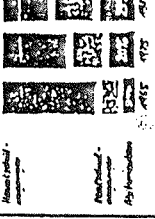
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC), Sitz Bonn, Gef. 1985
 Argelanderstr. 50, 5300 Bonn 1, Tel. (0228) 215304

NC-Vorbereitungseminare für Studienbewerber zum SS 1989 mit NC-Info
 "Ohne ZVS in die Vorklinik oder in den 1. Studienabschnitt"

Achtung: ZVS-Studiengänge in Humanmedizin werden 1989 um 25% gekürzt. Damit verlieren alte ZVS-Tabellen ihre Aussagekraft. In den Zulassungsquoten ist mit erheblichen Verschiebungen zu rechnen.

Programm

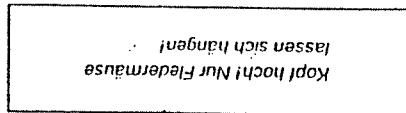
11.00 Uhr Einführung in das Seminar
 Aufgabe und Ziele des VNC. Wege zur NC-Studiengänge in In- und Ausländ.
 Human- und Tiermedizin, Pharmazie, Biologie, Haushalts- und Ernährungswissenschaft, Psychologie. Das neue ZVS-Verfahren. Der ZVS-Bescheid. Teilnahme am Losverfahren der Universitäten. Privatuniversität Witten-Herdecke. Freistellung der Bundeswehr. Studentenvertretterförderung, Änderung der Approbationsordnung (Phys... doch anteilig mehr Studenten)
 Referent: N.N., Vorstandsmitglied des VNC.



(letz. Student und Arbeitsmarkt)

Mittagspause.
 14.00 Uhr Der Medizintest (nächster Termin: November 1989)
 Testgrundlage, Testvorbereitung, Trainingskurse.
 Das Hochschullehrerauswahlgespräch.
 Vorbereitung, Fragenkatalog, Interview.
 Referent: N.N., Diplom-Psychologin.

15.00 Uhr Der Quereinstieg im In- und Ausland.
 Erst- und Zweibrüderstatus, Praktikumsbewerbung, Scheinpräferenz, Anrechnungsbescheid*. Studium in EG-Ländern, Ostblockstudium (DDR, Ungarn, Rumänien); Studienplatztausch (RODS, VDS, UNI-Journal, Aushang).
 Referent: N.N., Vorstandsmitglied des VNC. *) Human- oder Zahnmedizin als Zweitstudium



16.00 Uhr Die Studienplatzklage.
 Zulassungsantrag, Antrag auf einstweilige Anordnung, Klage; Erfolgsstatistik, Kosten.
 Referent: N.N., Rechtsanwältin.

17.00 Uhr NC-Studenten berichten.
 17.30 Uhr Zusammenfassung.
 18.00 Uhr Erde des Seminars.
 18.30 Uhr Einzelgespräche mit Bewerbern und Eltern.

Ort : Bonn
 Termine : Jeweils am Samstag, dem 11.03. und 15.07.1989
 Teilnehmer : 350 DM für NC-Bewerber einschließlich Familienmitglieder.
 Beitrag : Wir bitten um schriftliche oder telefonische Anmeldung, Bestätigung folgt. Bei Überbelegung folgen Zusatztermine.

Tagungsleitung : Dr. Heribert Härdel.

*) NC = numerus clausus, d.h. Studiengänge mit beschränkter Zulassungszahl
 ZVS = Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen in Dortmund (Behörde)

Argelanderstr. 50
 5300 Bonn 1
 Tel. (0228) 215304

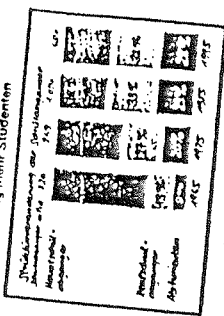
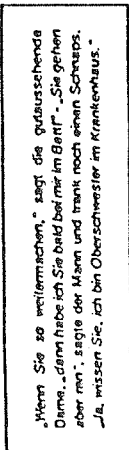
Datum: 12.8.89

Form: NC-Studiengang
 Schriftl. Ihr Schreiben/Telefonanruf vom
 Sehr geehrte Bewerberin/Bewerber!
 Zur Entlastung unseres Büros geben wir in der Regel keine schriftlichen Auskünfte.
 (Bitte: Vielfalt der Möglichkeiten bei der Bewerbung um einen NC-Studienplatz
 (VNC, Direktbewerbung, Quereinstieg), unterschiedliche Bewerbungsbedingungen bei
 den einzelnen Fakultäten mit NC-Studiengängen (ZVS-NC, Landes-NC, Orts-NC).
 Beirath: ZVS-Info für Studienbewerber lesen!

Mögen Kürzung der ZVS-Studiengänge Medizin im Jahre 1989 um 25 % und wegen der hohen Bewerberzahl durch starke Abiturjahrgänge bis 1994 verschlechtern sich die Studienverhältnisse bis in das nächste Jahrzeit. In der Anlage erhalten Sie eine alte ZVS-Tabelle, bei der in Zukunft mit erheblichen Verschiebungen zu rechnen ist. Wintersemester 1989/90: Wir befassen uns zur Zeit vor allem mit der Erlangung eines NC-Studienganges durch und veranstalten NC-Vorbereitungseminare für Studienbewerber und deren Eltern. Den Termin für das Einzelgespräch stimmen wir telefonisch ab. Das Gespräch in Bonn ist kostenfrei und unverbindlich. Zur Zielplanung: Studienanfragen zum WS 1989/90 sollten wegen der Bewerberübersicht zum 15.07.1989 bei den Universitäten Entscheidungen über unsere Vorschläge schon im Juni treffen.

Abiturjahrgang 1990: Seminarsuch zur Vorbereitung wird jetzt schon empfohlen
 Medizintest im November, Befreiungsmöglichkeiten von der Bundeswehr u.a.).
 Andernfalls melden Sie sich bitte ab März 1990 wieder (Studienberatung WS 1990/91).
 Noch ein Hinweis: Unsere Informationen können Ihnen weder die ZVS noch die Studienberater der Hochschulen geben. Es ist nicht deren Aufgabe, zusätzliche Wege zur Erlangung eines NC-Studienganges aufzuzeigen. Als private Einrichtung sind wir aber dazu in der Lage. Aufgrund mehrerer Erfahrung können wir Ihnen aktuelle Informationen liefern. Wer unsere Hinweise nutzt, hat in kurzer Zeit Erfolg.
 Unser Ziel: Ohne ZVS in die Vorklinik oder in den 1. Studienabschnitt.

Mit freundlichen Grüßen
 Der Arbeitsausschuss



(letz. Student und Arbeitsmarkt)

*) NC = numerus clausus, d.h. Studiengänge mit beschränkter Zulassungszahl
 ZVS = Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen in Dortmund (Behörde)

Der Verein der NC-Studenten e.V. ist eine private und unabhängige Organisation auf dem Gebiet der personellen Studentenhilfe. Er wurde 1985 in der Rechtsform eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins mit Sitz in Bonn gegründet. Er berät Schüler, Abiturienten und Studenten beim Erwerb eines Studienplatzes im In- und Ausland. Er fördert aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Mandatsträger in der studentischen Selbstverwaltung. Seine Tätigkeit ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet. Vorsitzender des Kollegialvorstandes: Dr. Härdel, Eintragung: Amtsgericht Bonn VR 5176, Bankverbindung: Volksbank Bonn, Konto-Nr. 2009549016, BLZ 38060186. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Studentenberater, wo seid ihr ?

in der ArGe !

